

Ein natürlicher Garten sollte möglichst viele einheimische Pflanzen beherbergen und naturnah bewirtschaftet werden.

Einheimische Pflanzen, die dem Standort (trocken – feucht, sonnig – schattig, nährstoffreich oder –arm) angepaßt sind, erfordern keine chemischen Schutzmaßnahmen. Sie entwickeln sich gesund, sind daher weniger krankheitsanfällig und können einen geringen „Schädlingsbefall“ tolerieren.

Nur sie dienen der heimischen Tierwelt als Nahrungs-, Brut-, Schlaf- und Schutzmöglichkeit. Fremdländische Pflanzen können so vielfältige Funktionen nicht erfüllen und werden deshalb auch kaum besiedelt; so wurden z.B. auf einer Platane keine, auf einer Eßkastanie nur fünf, aber auf Eiche, Birke oder Weide ca. 200 Insektenarten gefunden.

Die naturnahe Gartenbewirtschaftung umfaßt:

- ◆ natürliche Unkraut- und Schädlingsbekämpfung (keine Chemie)
- ◆ reiches Bodenleben durch möglichst ganzjährige Bodenbedeckung
- ◆ Einsatz von Kompost und Stapelmist (kein Torf)
- ◆ Fruchtfolge unter Beachtung der Reihenfolge Stark-, Mittel-, Wenigzehrer und der gegenseitig negativen Beeinflussung von Pflanzen einer Pflanzenfamilie
- ◆ Mischkulturen aus Gemüsen, Kräutern und/oder Blumen, die sich gegenseitig im Wachstum fördern
- ◆ wenig Bodenversiegelung, z.B. kleine Laube, Gartenwege und Sitzecken mit regendurchlässigen Belägen
- ◆ Kleintiergerechte Gartengestaltung, z.B. Abdeckung von Regentonnen, „Wanderwege“ freihalten

TIP: Bitte beachten Sie die weiteren Faltblätter zu diesem Thema.

Faltblattsammlung

Der Garten

Ratgeber für naturinteressierte Kleingärtner

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Faltblätter mit folgenden Titeln:
 - ✓ Ein Naturgarten – was ist das?
 - ✓ Gefahren für die Natur...
 - ✓ Ein Gartenteich mitten in der Stadt?
 - ✓ Blickpunkte... Trockenmauer und Kräuterspirale
 - ✓ Vernichten Apfelwickler und Co. Ihre Ernte?
 - ✓ Schön grün – Grüne Wände an Haus, Laube...
 - ✓ Welchen Nutzen hat die Hecke?
 - ✓ Rasen, Wildblumen- und Streuobstwiese
 - ✓ Wohin mit abgestorbenen Ästen und Baumverschnitt?
3. Quellenverzeichnis
4. Impressum

1. Vorwort

Die Lebensbedingungen in einer Stadt wie Görlitz werden nicht nur durch staufreie Verkehrsverbindungen, sanierten Wohnraum und vielfältige Einkaufsmöglichkeiten bestimmt.

Für die Auflockerung und Gliederung der Stadt, die Verbesserung des Wohnumfeldes und die Reduzierung der Umweltbelastungen sind die Erhaltung, Pflege und Entwicklung des vorhandenen Grüns von besonderer Bedeutung.

Zu den städtischen Grünflächen gehören außer öffentlichen Grünanlagen, Parks, Sportplätzen und Friedhöfen auch die Kleingartenanlagen.

In Görlitz ist deren Anteil vergleichsweise hoch; insgesamt 143 Hektar werden durch die Mitglieder von 81 Vereinen bewirtschaftet. Die Kleingärten sind als Erholungsraum für Gärtner und Besucher sowie für die Verbesserung des Stadtklimas bedeutsam. Außerdem hat jeder Nutzer eines Klein- oder Hausgartens die Möglichkeit, die Natur für sich sowie Kinder und Enkel erlebbar zu machen und einen Beitrag zum Schutz von Pflanzen und Tieren zu leisten.

Auch wenn beim Lesen der Faltblätter der Eindruck entsteht, daß man dafür sehr viel tun muß, ist die Bewirtschaftung des naturnahen Gartens eher das Gegenteil: Dulden und Beobachten im Vertrauen auf die Zweckmäßigkeit der natürlichen Kreisläufe.

Warum „Schädlinge“ und damit „nebenbei“ auch andere Kleintiere totspritzen, wenn „Nützlinge“ das kurze Zeit später und langanhaltend erledigen.

Warum keine Klee- oder Brennesselecke als Futterpflanzen für verschiedene Raupen, wenn man Schmetterlinge so liebt.

Warum kurzgeschorener Rasen, wenn es in einer Blumenwiese so schön duftet, summt und krabbelt.

Warum sich viel Kopfzerbrechen über die Beseitigung von Gartenabfällen machen, wenn Kompost als Dünger für Pflanzen und Bodenlebewesen besser ist als „Kunstdünger“.

Warum kahle Gartenbeete im Herbst, wenn jegliche Art der Bodenbedeckung als Frostschutz dient und Beeren oder Sämereien von Vögeln als Winterfutter genutzt werden können.

Egal, ob Sie sich aus Gründen der gesunden Ernährung, der Erholung im „pflegeleichten“ Garten oder aus Natur- und Artenschutzgründen für einen naturnahen Garten entscheiden, profitieren werden in jedem Fall beide, Natur und Mensch. Es muß ja nicht alles auf einmal sein; fangen Sie mit einer interessanten „Neuerung“ an. Die folgenden Faltblätter sollen dazu Anregung sein und Sie bei Ihren Bemühungen unterstützen.

Gartennutzung **und** Naturschutz ?

Hecken

Schutz vor Schadstoffen, Wind und Lärm, Klimaverbesserung, *Nahrung, Brut- und Schlafplatz für zahlreiche Tierarten*

Teich

Verbesserung des Gartenklimas, Beobachtungsmöglichkeit, *Vogeltränke, Lebensraum für Frösche, Kröten und Insekten*

Bruchsteinmauer

Begrenzung für Hochbeet und Kräuterspirale, Unterkunft für blütenbestäubende Insekten u.a., *Wärmplatz für Eidechsen*

Totholzhaufen

Sinnvolle Entsorgung abgesägter Baumstämme und Äste, Lebensraum für bestäubende und schädlingvertilgende Insekten, *Überwinterungsplatz für Igel u.a. Kleintiere,*

Nutzen für **Mensch** und *Tier* !

Wiese

Kräuter für Salate und Tees, Blumen, Haustierheu *Nahrung und Eiablageplatz für seltene Insekten, Sichtschutz und Jagdgebiet für Kriechtiere*

Obstbäume

Blüten, Früchte, Schatten, *Lebensraum für viele Insekten und Vögel*

Wandbegrünung

Schall- und Wärmedämmung an Gebäuden, *Nistgelegenheit für Vögel, Aufenthaltsraum für Insekten*

Komposthaufen

Umsetzung pflanzlicher „Abfälle“ zu unbelastetem Dünger, *„Paradies“ für Bodenlebewesen, Insekten und alle, die sich von ihnen ernähren*

Gestaltungselemente im Naturgarten